

Luzerner Tagblatt

Freisinniges Organ

Hauptanzeigblatt für Stadt und Kanton Luzern

und die übrige Zentralschweiz

Achtundfünfzigster Jahrgang.

Subscription rates table with columns for months and prices.

Verlags- und Druckereibetriebe information.

Advertisement for a building or property.

Die heutige Nummer enthält 12 Seiten

Content summary: Unterwegs, Vom großen Erdbeben, etc.

Unterwegs!

Als ich Italien noch vor einigen Tagen durchfuhr, wie ganz anders erschien es mir als jetzt.

Ich flüchtete und wieder an einem andern Fenster trennte sich eine junge Florentinerin von einer sterblichen Yade.

In Rom rufen große Prozessionen, die an allen Ecken angeschlagen sind, zu einer nationalen Spende auf und mächtige Urnen sind überall aufgestellt.

Vom großen Erdbeben.

Messina. Zahlreiche Flüchtlinge aus Messina wurden am 30. Dezember zu Schiff nach Palermo, Syracuse, Catania und Neapel gebracht.

Das gestörte Gebiet liegt zwischen Baginara und Reggato. Nach Baginara führen die Eisenbahnen und die anstehenden Arbeiter entscheiden der geringsten Hilfe.

Reggato. Seit Jahrhunderten wurden die üppigen Gärten und Baumkulturen Reggatos gepflanzelt. Aber auch in diesem segneten und farbenlatten Rahmen haben sich von alters her, von der griechischen Zeit an, fürchterliche Ereignisse abgespielt.

Zwischen den Trümmern und den Toten von Reggato. — 20,000 Tote. Einer katalanischen Zeitung ist folgendes mitgenommen:

Das gestörte Gebiet liegt zwischen Baginara und Reggato. Nach Baginara führen die Eisenbahnen und die anstehenden Arbeiter entscheiden der geringsten Hilfe.

In Baginara werden die Operationen mit dem Lauchmesser vorgenommen; die Hungernot ist schrecklich; Sorgen von Straßenräubern wälzen umher und Lunte zerstreuen die Rabauer.

In Reggato ist alles in Trümmer: die Spitäler, die Kasernen, die Gefängnishäuser. Überalles sind 600 Infanteriesoldaten tot.

Der Hunger treibt die Leute zu schreckenerregenden Szenen. Die Herren legen Land an alles und schleichen auch auf die Wälder und die Wälder los.

Der Hafen ist total zerstört, ebenso die Eisenbahnlinien. Einzig der Bahnhof steht noch da, ist aber von Bomben ausgeplündert.

Am Freitag Abend fuhr der Dampfer 'Mafarda' mit 300 Personen nach Neapel ab. Die Soldaten und Matrosen tun Wunder bei Aufopferung, obwohl sie selbst ganz abgemattet sind.

Die Springflut überflutete die Gasse San Giovanni. In jenem Momente fuhr ein Regen oder ein Wenzug ein, ohne zu hinterlassen. Und obgleich es seine Stiefmutter Tag und Nacht strafe, hatte sie die Schuldlosigkeit doch noch nicht aus ihm herauszuschlagen vermocht.

Feuilleton.

Das Morgenbad.

Das Morgenbad. Eine Ainderergeschichte von Heinrich Dierker. (Schluß.) Eine Morgenglocke erklingt. 'Du, Mariell?'

Jetzt klotzen alle Glöden und aus allen Fenstern der Nachbarhäuser und von allen Seiten her schauen große Augen nach dem badenden Mädchen.

'So sag' jetzt doch einmal, was dir gekümmert hat?' zögerte er.

'Nein', machte das Mariell steif, 'ich sag's lieber nicht.'

'Dann geh' ich heim, wenn du's nicht sagst.'

'So hör' denn! Mir träumte, es sei Sonntag Morgen und meine böse Stiefmutter schau zum Fenster hinaus. Es ist doch Zeit zur Predigt, sagte sie, jetzt war's es höchste Zeit, daß die Glöden zu läuten anfangen.'

'Aber die Glöden klotzen nicht. Nach einer Weile schaute sie wieder zum Fenster hinaus. Jetzt wird doch die Predigt schon begonnen haben, sagte sie, nun müssen die Glöden läuten. Aber die Glöden wollten nicht läuten. Da wurde sie böse und nahm ein großes, großes Schell, lief in den Nachraum und schlug wie toll auf alle Glöden los. Jetzt müßt ihr doch läuten, sagte sie. Und da flügel die großen Glöden zu brummen an: bumm, bumm, bumm und zu läuten aus allen Kräften. Aber auf die kleinste Glöde schlug sie immer los, obwohl sie, soviel sie vermochte: bim, bim, blüblim! klotzte. Ich will es dir einmal zeigen, du frecht! sagte die Alte, und da zerbrach das Schell und fiel herab, immer tiefer und tiefer und da war es mir, als sei ich das Glöden, und die Stiefmutter lehnte sich über das Gebälk und sah mich nach mir bösen, bösen Augen, und ich sank und sank, bis ich ertrankte, und da hatte ich ganz verneimte Wangen.'

'Sich sah der Mariell da; diese Stiefmuttergeschichten wollte ihm gar nicht gefallen.'

Aber plötzlich ermannte er sich und lachte gährenden. 'O, du Dumme du, deine Stiefmutter könnte ja gar nicht in den Glödenhimmeln hinaufklettern. Komm, Mariell, wir wollen lieber ein tanzen im Wasser. Komm, ich will dir zeigen, wie die Leute in den Spittelstagen auf ihren Stelzen tanzen, das war schon lustig!'

Sogleich zog er das erst widerstrebende Mädchen mit sich in die Lache und bald tanzen sie draußlos wie toll und er lachte und sie kam aus einer überausen Ueberung gefall gar nicht mehr heraus. Nach allen Seiten spritzte und glitzerte das Wasser.

Jetzt klotzen nochmals alle Glöden. 'Da schaut her, da schaut her!'

Ein lauter entrückter Aufschrei. 'An einem heiligen Sonntag, vor der Predigt! Du belästigst Verdienen!'

'Wartet nur, ich komme ihr schon!'

'Entsetzt schob das Mariell auf. 'Jesus, Maria, die Stiefmutter!'

'Allesherum, in allen Fenstern, hinter allen Fenstern stand ein geländes Volk und aller Augen waren überaus von heiliger Entrüstung. 'An einem Sonntag-Morgen haben! Welch eine Schande!'

'Im Angewichte des ganzen Dorfes!'

Allo rief es von allen Seiten der alten Mariell, das Mariell Stiefmutter, entgegne. Sie elie, ein Schell in der Faust, begettelte von einigen h-llig gekullerenten Weibern gegen den Wasserimpel.

Aber das Mariell erwartete sie nicht. Es wußte nur zu wohl, daß dort kein lebendiges Follertierzeug herankamte und es war ihm bei diesem Anblicke auch sogleich klar, daß es eine Schande begangen hatte; denn es flüchtete immer, es konnte kaum einen Finger

Doch das Mariell war, mit aufschreiend, durch das Wasser davongeschwunden.

Wahrlich! schaute der Mariell mit dem flatternden Flachschoß über Land tanzen. Wahrhaftig! wäre es der Alten vorläufig glückselig entronnen, hätte es nicht ein heiliger Auer, ein Siebenmalgeheuer erloscht. Wie es auch gappelte, er hielt es fest und übergab es der betorkelnden Mariell.

Jetzt regte es sich zu feinerst überstand mehr. Mittenlos ließ es sich von der grimmigen Alten abführen, und seine blauen Augen waren wie zwei überhaute Walpapeln, um welche wie wilde Tiere die Silberhiller tobten.

Jetzt verstand es in der nächsten Gasse. Starr vor Schreden hatte ihm der Mariell nachgeschaut. Aber nun klotzten seine um ihn ins Wasser. 'Geh' heim, du Sauhund!'

Und eine ganze Kufe nationaler Schimpfparole bagelte über ihn her. 'Lob dich mit dem Verrater, wart' nur! rief eine Alte, 'ich eine Schande!'

Allo das Baden war eine Schande. Jetzt mußte es der Mariell. Aufstehend bagelte er nach seinen Schreden, denn ein Stein hatte ihn aus dem Wasser getroffen.

'Vater, Vater!'

Es war ein Jauchzen, ein überaus Jauchzen.